



## Umgang mit Alkoholkonsum im Verbandskontext

## Impressum

### Inhalte:

Raphael Topel, Maximilian Plechinger, Christine Bremer, Florian Lange, Maximilian Strozyk

### Bilder:

AI Image Generator (fotor.com)

### Druck:

dieUmweltDruckerei  
1. Auflage (2024)

### Kontakt:

DPSG Diözesanverband Essen  
An St. Ignatius 8  
45128 Essen  
info@dpsg-essen.de  
0201 279050

# Inhalt

Schöner Trinken.....	2
Warum trinken Menschen?.....	3
Gleichberechtigung von Getränken.....	4
Alkoholfreie Getränke in angemessenen Behältnissen anbieten .....	4
Anzahl und Auswahl von nicht alkoholischen Getränken .....	5
Faire Preise für Alle.....	5
Neutrales Wording .....	5
Und sonst?.....	6
Suchtprävention:.....	6
Verantwortung für Rover:innen - gerade dann, wenn nicht alle 16 sind .....	6
Differenzierung: Pfadis – Rover:innen – Leitende .....	10
Umgang mit "heimlichem" Trinken.....	12
Kurze Gedanken zu Kurzen.....	15
Außenwirkung, Werbung und Alkohol? .....	17
Leitfaden zum Umgang mit Alkohol im DV Essen .....	19
Schlussenteil.....	23

## Schöner Trinken

“Es ist doch auch mein Urlaub und meine Freizeit.” – ein Kommentar, der in Leitendenrunden immer wieder zu hören ist, wenn kontrovers über das Thema eines verantwortlichen Alkoholkonsums in Lagern und/oder auf Fahrten diskutiert wird. Als Pfadfinder:innen in der DPSG ist es unsere Grundhaltung anderen Menschen gegenüber, dass wir sie befähigen wollen, selbstbewusst und –verantwortlich das eigene Leben zu gestalten. Dazu kann in vielen Momenten auch das Ausprobieren verschiedener legaler Dinge in einem geschützten Rahmen gehören. Viele von uns sind in diesem Kontext auch immer wieder herausgefordert, sich eine persönliche Haltung zum Konsum von Alkohol zu bilden.

Neben der persönlichen Entscheidung und Komponente dieses Themas spielt hier natürlich auch die Frage nach Verantwortung gegenüber den Kindern und Jugendlichen, aber auch gegenüber unseren Mitleitenden eine Rolle.

Auf DV-Ebene haben wir uns lange damit befasst, wie es gelingen kann, die Wünsche und Bedürfnisse verschiedener Menschen gut auszubalancieren. Ein Beispiel hierfür sind die Bedürfnisse von Leitenden, die Alkohol konsumieren wollen und die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Leitenden, die sich bewusst gegen Alkoholkonsum entscheiden. Ziel ist es, dass alle Beteiligten sicher sind und mit Spaß und Entspannung Aktionen und Lager gestalten können. Hierzu haben wir eigene Regeln beschlossen.

Die Arbeitshilfe will an dieser Stelle aber nicht legale Dinge verbieten, sondern euch in euren Stämmen und Bezirken ermutigen, eine eigene Haltung zu entwickeln und sensibel auf alle Mitglieder unseres Verbandes zu reagieren. Hierzu gibt es sowohl Informationen, aber auch Fragen, die bei der Reflexion und Diskussion helfen können.

Unsere Erfahrung zeigt, dass es eine Herausforderung ist, hier klare Regelungen zu finden, aber eine, die sich lohnt. Wir wollen uns nichts schöntrinken, dafür aber schöner trinken.

## Warum trinken Menschen?

Menschen trinken Alkohol aus unterschiedlichen Gründen. Einige trinken Alkohol aus Genuss, um den Geschmack bestimmter Getränke zu genießen. Andere nutzen Alkohol als Mittel zur Stressbewältigung oder um sich geselliger zu fühlen. Es gibt auch den gesellschaftlichen Druck, dem manche Menschen ausgesetzt sind, um dazuzugehören. Es ist wichtig zu beachten, dass Alkohol auch süchtig machen kann, und einige Menschen möglicherweise Schwierigkeiten haben, ihren Konsum zu kontrollieren.

An dieser Stelle möchten wir aber speziell den gesellschaftlichen Druck, den „Gruppenzwang“, ansprechen. Denn wer kennt es nicht: Jemand sagt, dass er oder sie „heute keinen Alkohol trinken“ möchte und direkt kommt die Frage „Wieso denn?“ oder die Aufforderung „Aber ein Bier geht doch“. Gerade in Gruppen mit sozialen Bindungen ist das Phänomen des Gruppenzwangs nicht zu vernachlässigen. Wir können jedoch durch unsere Art der Kommunikation daran arbeiten, dass dieser einen geringen Einfluss erhält. Gerade für Heranwachsende sollten wir einen Schutzraum bieten, in dem sich niemand gezwungen fühlt Alkohol zu konsumieren, nur weil es vielleicht andere tun. Dies gilt auch für die Situation, in denen Personen von der Teilnahme an Aktionen absehen, „weil dort ja eh nur getrunken wird“, sie aber selbst keinen Alkohol zu sich nehmen möchten. Unser Ziel in diesem Bereich sollte es also sein, dass wir eine Atmosphäre schaffen, in der auch nüchterne Personen an jeder Aktion teilnehmen können und wir das Thema Gruppenzwang in

entsprechenden Situationen ansprechen und diesem entgegenwirken. Das Ganze gilt sowohl für Schutzbefohlene ab 16 Jahren als auch für Leitende.

## **Gleichberechtigung von Getränken**

Für uns in der DPSG sind Themen wie Gleichberechtigung und Partizipation im Pfadfinder:innenalltag selbstverständlich. Dies sollte auch für die Gleichberechtigung von alkoholischen und nicht-alkoholischen Getränken auf Veranstaltungen und Lagern gelten. Dazu stellen wir euch im Folgenden einige unserer Gedanken vor.

### **Alkoholfreie Getränke in angemessenen Behältnissen anbieten**

Es gibt doch nichts Schlimmeres als eine abgestandene, warme Cola ohne Kohlensäure zu trinken, oder? Unser Vorschlag ist hier, dass wir gemeinsam darauf achten, alkoholfreie Getränke analog zu den alkoholhaltigen Getränken anzubieten. Ein Beispiel hierfür: Gibt es Flaschen- oder Fassbier, bietet doch auch Colaflaschen in angenehmen Größen (keine 1,5 l Plastikflaschen – besser 0,33 l Glasflaschen) an. Und selbstverständlich werden die Getränke gleichwertig gekühlt angeboten.



## Anzahl und Auswahl von nicht alkoholischen Getränken

Zusätzlich zu den Behältnissen achten wir darauf, dass ausreichende Vielfalt von alkoholfreien Getränken angeboten wird. Wird alkoholhaltiges Bier angeboten, bieten wir auch alkoholfreies Bier an! Niemand möchte nur Wasser trinken, weil es sonst keine Auswahl gibt.

## Faire Preise für Alle

Auch wenn ein Fassbier im Einkauf häufig günstiger ist als die Bio-Limonade, überschreiten die angebotenen Preise der alkoholfreien Getränke nicht den Literpreis alkoholhaltiger Getränke. Dies gilt nicht nur für Wasser, sondern für alle alkoholfreien Getränke.

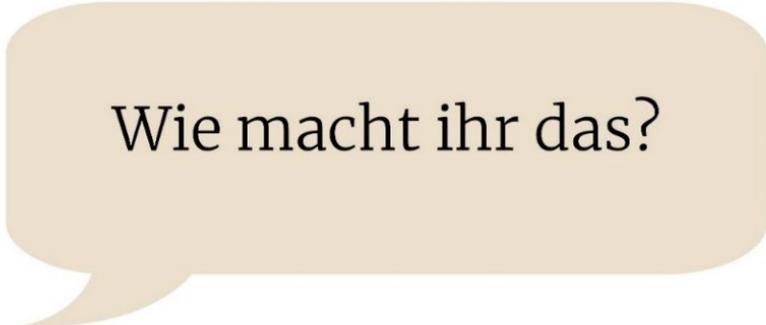
## Neutrales Wording

"Komm wir geh'n inne Kneipe!" oder "Lass mal an den Bierwagen geh'n!" sind Aussagen, die durchaus bei uns im Ruhrgebiet und Sauerland zu finden sind – aber gehören die auch in ein Lager oder grundsätzlich auf eine Pfadfinder:innenveranstaltung? In vielen Pfadfinderlagern ist es üblich, bspw. eine Jurte als Leitendenbegegnungsort anzubieten und diese Jurte "Kneipe" zu nennen, und der Bierwagen ist ein gesellschaftlich weitverbreiteter Begriff für einen Getränkewagen. Unsere Empfehlung ist es, hier auf neutrale Begrifflichkeiten zurückzugreifen. „Café“ statt „Kneipe“ – „Getränkewagen“ statt „Bierwagen“ - schließlich gibt es am Getränkewagen mehr als nur Bier zu kaufen.

## Und sonst?

Wir achten bei unseren Veranstaltungen darauf, dass alkoholfreie Getränke gleichwertig beworben werden und gleich gut erreichbar sind, wie alkoholhaltige Getränke. Des Weiteren stellt sich die Frage, ob Veranstaltungen im Pfadfinder:innenkontext (Kinder- und Jugendarbeit) in Verbindung mit Alkohol beworben werden sollten oder ob wir andere (inhaltliche) Schwerpunkte bewerben können.

Mit den obenstehenden Gedanken und den für uns getroffenen Regelungen möchten wir euch einladen in euren Leitungsrunden in Diskussion zu kommen. Wie aus den Punkten zu entnehmen ist, ist es durch minimale Maßnahmen und Schwerpunktsetzung einfach möglich, eine Gleichberechtigung von alkoholfreien und alkoholhaltigen Getränken zu fokussieren. Es lohnt sich!



Wie macht ihr das?

## Suchtprävention:

**Verantwortung auch für Rover:innen – gerade dann, wenn nicht alle 16 sind**

Die Suchtprävention bei Jugendlichen ist in der Tat von großer Bedeutung. Es gibt verschiedene Studien, die sich mit dem Thema Alkoholkonsum bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigen. Diese Studien

liefern Erkenntnisse über die Auswirkungen des Alkoholkonsums in diesen Altersgruppen und helfen dabei, gezielte Präventionsmaßnahmen zu entwickeln.

Alkoholabhängigkeit äußert sich sowohl durch psychische als auch physische (körperliche) Symptome. Zu den psychischen Symptomen zählen ein innerer Drang, Alkohol zu konsumieren („Suchtdruck“ genannt), und die abnehmende Fähigkeit, den Konsum (Menge, Häufigkeit, Dauer, etc.) zu kontrollieren.

Zu den körperlichen Auswirkungen zählen Entzugssymptome sowie eine Toleranzentwicklung: durch die höhere Toleranz muss über die Zeit immer mehr Alkohol konsumiert werden, um die gleichen Effekte zu erzielen. Zusätzlich konsumieren Abhängige immer häufiger Alkohol, um ihre Entzugssymptome, wie z.B. Kopfschmerzen, Angstzustände, Schlaflosigkeit, etc., zu mildern.

Bei Alkoholkonsum und -abhängigkeit gibt es auch geschlechtsspezifische Aspekte zu beachten. An dieser Stelle sei vorweg erwähnt, dass aktuelle Forschungen und Studien oftmals nur die Geschlechter und Gender „männlich“/„Mann“ und „weiblich“/„Frau“ darstellen. Dies kann einer zu geringen Datengrundlage in Bezug auf andere Gender geschuldet sein. Wenn also die Rede von „Mann“ und „Frau“ ist, ist dies nicht der fehlenden Anerkennung anderer Gender geschuldet.

Es gibt einige Unterschiede zwischen Männern und Frauen in Bezug auf Alkoholkonsum und Suchtverhalten. Die nachfolgenden Punkte beziehen sich auf den aktuellen Stand der Suchtforschung.

Hier sind einige Punkte, die berücksichtigt werden können:

1. Körperliche Unterschiede: Frauen haben in der Regel einen geringeren Körperwassergehalt und weniger Enzyme, die den Alkohol abbauen. Dies bedeutet, dass Frauen im Allgemeinen schneller und stärker auf Alkohol reagieren können.
2. Risiko für gesundheitliche Probleme: Frauen können ein höheres Risiko für bestimmte gesundheitliche Probleme im Zusammenhang mit Alkoholkonsum haben, wie zum Beispiel Lebererkrankungen oder Herzerkrankungen.
3. Soziale Normen und Erwartungen: Geschlechterrollen und soziale Normen können den Alkoholkonsum beeinflussen. In einigen Kulturen wird von Männern erwartet, dass sie mehr Alkohol konsumieren, während Frauen möglicherweise stärker stigmatisiert werden, wenn sie Alkohol trinken.
4. Stressbewältigung: Männer und Frauen können unterschiedliche Strategien zur Bewältigung von Stress haben. Einige Studien deuten darauf hin, dass Frauen eher dazu neigen, Alkohol als Bewältigungsmechanismus zu verwenden, während Männer eher zu anderen Strategien greifen.

Es ist wichtig, diese geschlechterspezifischen Aspekte zu berücksichtigen, wenn es um Suchtprävention und -behandlung geht. Es kann hilfreich sein, auf

Programme und Interventionen zurückzugreifen, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Risikofaktoren von Männern und Frauen zugeschnitten sind.

In Bezug auf die rechtliche Situation ist es wichtig zu wissen, dass das Mindestalter für den Alkoholkonsum in vielen Ländern bei 18 oder 21 Jahren liegt. Es gibt auch Gesetze und Vorschriften, die den Verkauf und die Abgabe von Alkohol an Jugendliche regeln.

Es gibt viele Materialien, die für Gruppenstunden oder Leitungsrunden zur Suchtprävention verwendet werden können. Diese Materialien können Informationen über die Auswirkungen von Alkohol, Strategien zur Vermeidung von Alkoholkonsum und Unterstützung bei der Bewältigung von Suchtproblemen enthalten. Dokumentationen können auch hilfreich sein, um das Bewusstsein für die Risiken des Alkoholkonsums zu schärfen.

Hier ist die Seite der Selbsttests zu finden:



Hierbei hilft die Webseite „Kenn dein Limit“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Dort sind nicht nur Informationen zum Thema Alkoholkonsum zu finden, sondern auch Selbsttests zu den Bereichen Alkoholtest, Promillerechner als auch ein Motivationstest, um den Konsum zu reduzieren.

## Differenzierung: Pfadis – Rover:innen – Leitende

Ebenso wie in unserem gewöhnlichen Leitungshandeln sollte es auch beim Umgang mit Alkohol unser Anspruch sein, auf die Jugendlichen in ihrer jeweiligen Lebenswelt Bezug zu nehmen und sie mit Hilfe von angemessenen Regelungen und Umgangsformen zu einem bewussten Umgang mit Alkohol zu führen.

Hierbei bieten feste Regelungen den Jugendlichen einen Handlungsrahmen, in dem sie die Möglichkeit haben, den Umgang auszuprobieren, während die Leitenden gleichzeitig bei Bedarf Einfluss auf das Konsumverhalten nehmen können. An diesem Punkt stehen Leitende vor der schwierigen Aufgabe, für ihre Stufe zu entscheiden, welche Regelungen notwendig sind, und welche die Handlungsspielräume der Jugendlichen zu sehr dabei einschränken, einen eigenen, bedachten Umgang zu finden.

Als Leitplanke für die Regelungen gelten natürlich die aktuell gültigen Gesetze zum Jugendschutz. Hierdurch schließt sich der Konsum von alkoholischen Getränken für Jugendliche unter 16 Jahren bereits aus. Darüberhinausgehend stellt sich die Frage, inwieweit beispielsweise Jugendlichen der Pfadfinderstufe über 16 Jahren der Konsum erlaubt werden sollte.

Auf der einen Seite ist der Konsum laut Gesetz für sie erlaubt, jedoch sollte die Pfadfinderstufe einen Schutzraum für die Heranwachsenden darstellen, in dem sie unter Gleichaltrigen gemeinsam Erfahrungen sammeln, lernen, und sein können. Innerhalb der Stufe bestehen jedoch von Natur aus schon erhebliche entwicklungspezifische Unterschiede, welche durch Alkohol als Katalysator noch besonders hervorgehoben werden können.

Außerdem ist in der Jugendphase der Bezug zu anderen und insbesondere älteren Gruppenkindern besonders wichtig und ermöglicht im positiven Sinne Modelllernen innerhalb der Stufe.

Zusätzlich zu dem starken Einfluss der jugendlichen Bezugsgruppe sollte nicht vernachlässigt werden, dass die Leitenden abseits des spontanen Vorlebens auch die gesamte Kultur innerhalb des Stammes maßgeblich prägen.

So kann eine grundsätzlich sinnvolle Regelung der Abstinenz einzelner Leitenden allein durch die Darstellung gegenüber den Jugendlichen, von diesen entweder als sinnvoll oder als große Last ("Arsch vom Dienst") durch die Rolle als Spaßbremse verstanden werden.

Bei der letzten Darstellung würde der Alkoholkonsum absolut erstrebenswert und alternativlos erscheinen. Hierdurch werden vorherige Bemühungen der Leitenden, einen bewussten Umgang mit Alkohol zu fördern, ausgehebelt. Bei einer solchen Regelung bleibt zusätzlich zu der teils sozial isolierten Rolle der Person, die "das kürzere Streichholz" gezogen hat, die Frage offen, ob eine einzelne, nüchterne Leitungsperson die Aufsichtspflicht für sämtliche Kinder und Jugendliche eines Stammes angemessen übernehmen kann.

Gerade weil Jugendliche altersbedingt besonders anfällig für äußere Beeinflussung sind, besteht hier eine Herausforderung in der umfassenden Auseinandersetzung mit Alkoholkonsum. Gesellschaftlich ist eine ausschließlich positive Darstellung des "munteren Beisammenseins" und der Überschreitung eigener Grenzen üblich - negative Aspekte geraten aufgrund

von Scham in den Hintergrund. Dies beginnt bereits beim Vergleich der konsumierten Menge: hoher Konsum wird als positives Merkmal gewertet, eine geringere Toleranz jedoch als Schwäche. Aus unserer Sicht ist hier eine



möglichst neutrale Betrachtung sinnvoll, da auf diese Weise der Konsum nicht weiter verherrlicht wird.

Wie geht ihr mit Stufen um, in denen unterschiedliche rechtliche Situationen gegeben sind (z.B. Pfadis, die zum Teil über und unter 16 Jahren alt sind)?

Welche Begriffe nutzt ihr im Kontext von Alkoholkonsum?

Kommuniziert ihr mit den Erziehungsberechtigten?

Innerhalb der von Leitenden mit Bedacht festgelegten Grenzen, kann es demnach gelingen, den Jugendlichen einen reflektierten Umgang mit Alkohol zu eröffnen.

Nach dieser Logik ist Alkohol ein Lernfeld wie viele andere, wobei hier durch die Beeinflussung des Bewusstseins noch zusätzliche Risiken bestehen. Im Idealfall schaffen es die Leitenden ein sicheres Umfeld zu schaffen, welches zur Entwicklung der Jugendlichen beiträgt, ohne dabei den Blick auf Risiken bei sich und anderen zu verlieren.

## Umgang mit “heimlichem” Trinken

Kinder und Jugendliche, mit denen wir als DPSG im Lager unterwegs sind, wollen ernst genommen werden. Als DPSG stehen wir dafür ein, dass wir vertrauensvoll mit unseren Gruppenkindern umgehen und sie ganzheitlich

dabei begleiten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. An vielen Stellen in unserer Pädagogik ist das die absolute Maxime unseres Handelns.

In vielen Stämmen gibt es aber gerade im Bereich des Konsums von Alkohol sehr unterschiedliche Traditionen und Haltungen, wie und auf welche Art und Weise Leitende Alkohol konsumieren und inwiefern Kinder und Jugendliche dies wahrnehmen. Viele von euch kennen diese Unterschiede.

In manchen Stämmen gibt es eine klare Haltung, dass Alkohol erst abends getrunken wird, wenn Wös und Juffis im Zelt sind. In anderen Stämmen sind intern Orte benannt (wie etwa das Küchenzelt), an denen abends oder auch tagsüber Alkohol konsumiert wird und die Kinder und Jugendliche daher nicht

Woher kommen diese Regelungen eigentlich und was sollen sie bewirken?

Was würde passieren, wenn die Teilnehmenden wüssten, dass Alkohol verantwortungsbewusst konsumiert wird?

Wie kann unser Erziehungsauftrag auch an dieser Stelle gut wahrgenommen werden?

Wie wird im Stamm sichergestellt, dass Kinder und Jugendliche zu jedem Zeitpunkt eine:n verantwortungsvolle:n Ansprechpartner:in finden?

In welcher Altersstufe werden welche Grenzen gezogen?

Wird zwischen verschiedenen Alkoholika differenziert und wenn ja, wie?

betreten dürfen. Auch die Thermoskannen, die mit anderen Getränken als Tee und Kaffee gefüllt sind, oder die Apfelschorlen-Flasche, in der Bier steckt, sind in einigen Gruppen eingeübte Praxis.

Dabei haben Kinder und Jugendliche häufig ein feines Gespür dafür, wann sie an der Nase herumgeführt werden. Spätestens in dem Moment, wenn sich das Verhalten ihrer Leitenden verändert, wird es vielen bewusst, dass die eigenen Leitenden gerade keinen Kaffee konsumiert haben...

Neben dem heimlichen Alkoholkonsum von Leitenden und Rover:innen wird vielen bewusst sein müssen und dürfen, dass auch Teilnehmende anderer Stufen tendenziell heimlich alkoholhaltige Getränke konsumieren. In der Pfadistufe probieren die Jugendlichen sich aus, oft auch im Konsum von Alkohol. Bei den Rover:innen verschiebt sich diese Grenze häufig insofern, dass es nicht um den heimlichen Konsum von Bier und Wein, sondern von hochprozentigem Alkohol geht. Das „heimliche“ Trinken im Zelt, wenn sich Teilnehmende unbeobachtet fühlen und ein Versteckspiel mit den Leitenden führen, ist ein Phänomen, das ebenfalls in vielen Stämmen zu finden ist. Dabei wird das Spiel von Leitenden oft durchschaut und bis zu einem bestimmten Rahmen toleriert. Für manche Gruppen kann daraus auch eine echte „Mutprobe“ entstehen und es entsteht Druck auf Einzelne, doch auch mal aus der Flasche zu trinken.

Es ist wichtig, mit den Teilnehmenden auch hier einen offenen und ehrlichen Dialog zu suchen und diese Dinge mit ihnen zu thematisieren. Dabei können auch klare Grenzen gezogen und das Vertrauen ineinander kann gestärkt werden. Gleichzeitig ist hierbei natürlich besonders entscheidend, dass Restriktionen verhältnismäßig sind. Klar ist, dass ihr als Leitende gerade an diesen Stellen eine hohe Verantwortung für eure Gruppenmitglieder tragt.

Welche Regeln gibt es da im Stamm und warum?

Wie wird mit Teilnehmenden umgegangen, die „erwischt“ werden?

Wie kann das Selbstbewusstsein von Teilnehmenden gestärkt werden, sich auch sehr bewusst abzugrenzen und “Nein” zu sagen?

Werden Kinder und Jugendliche, die in diesen Momenten von Leitenden erwischt werden, anders behandelt, als Leitende, die von Teilnehmenden beim irregulären Konsum von Alkohol entdeckt werden? Und wenn ja, warum?

Wie kann insbesondere in den Jugendstufen ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Konsummitteln sichergestellt werden?

## **Kurze Gedanken zu Kurzen**

Generell ist in der Bewertung des Konsums von Alkohol zwischen zwei Arten von Getränken zu unterscheiden. Da sind zum einen Bier und Wein zu nennen, zum anderen Schnäpse, brandhaltige Getränke und alles, was es noch an hartem Alkohol gibt. Die rechtliche Grundlage ist an dieser Stelle sehr klar. Schnaps und auch Getränke, die anteilig gebrannte Flüssigkeiten enthalten, sind von Menschen unter 18 Jahren nicht legal konsumierbar.

Aber auch, wenn es rein rechtlich in Ordnung ist, dass Leitende hochprozentige Getränke zu sich nehmen, ist im Rahmen von Fahrten, Lagern etc. die Frage zu stellen, inwiefern dies verantwortbar ist. Ausfallerscheinungen treten hier wesentlich schneller und auch oft härter ein. Für viele Menschen ist es hierbei noch schwieriger eigene Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren.

Das Trinken von hartem Alkohol führt noch schneller als bei anderen alkoholischen Getränken zu starken Einschränkungen, die auch die eigene Gesundheit betreffen können, bis hin zu Alkoholvergiftungen. Es geht an dieser Stelle also auch um unsere eigene Gesundheit und die unserer Mitleitenden. Fatal ist es, wenn sich Leitende nicht mehr um ihre Gruppenkinder kümmern können, da sie sich um andere Leitende kümmern müssen.

Es kann daher sehr nahe liegen, den Verzehr von diesen Alkoholika generell nicht zu erlauben. Mindestens notwendig ist es an dieser Stelle aber noch intensiver über Regelungen nachzudenken und zu reflektieren.

Wie geht ihr in eurem Stamm mit hochprozentigem Alkohol um?

Wenn ihr es erlaubt: Wie stellt ihr sicher, dass der Verzehr nicht dazu führt, dass es zu Totalausfällen und auch gesundheitlichen Problemen kommt?

Was fehlt euch, wenn es keinen Schnaps im Lager gibt?

## Außenwirkung, Werbung und Alkohol?

Beim Thema Gleichberechtigung haben wir unsere Gedanken zu dem Thema der Bewerbung mit Alkohol bereits kurz angeschnitten. Es stellt sich die Frage, ob wir eine Veranstaltung, sei es Lager oder Aktion, damit bewerben sollten, dass es dort Alkohol gibt. Sollte dies wirklich so präsent im Vordergrund stehen? Wir finden – Nein! Es gibt genug andere, inhaltliche Aspekte, mit denen wir werben können. Bei uns Pfadfinder:innen geht es um Abenteuer, Gemeinschaft, gemeinsames Lernen und Wachsen und vieles mehr. Wir wollen Alkohol natürlich nicht verbannen, aber es sollte keine Rolle für die Teilnahme spielen, ob es Alkohol geben wird, oder nicht.

Nicht nur, dass wir andere, inhaltsschwerere Aspekte für interessanter erachten, beim Thema der Werbung spielt auch immer die öffentliche Wahrnehmung/Außenwirkung eine Rolle. Posten wir Bilder in sozialen Medien, repräsentieren wir nicht nur uns als Gruppe, sondern auch immer den Verband. Und sollte ein Jugendverband nicht eher mit Spiel, Spaß, Abenteuer und „mich selbst und meine Umwelt besser kennenlernen“ verbunden werden, als mit dem Konsum von Alkohol?

In diese Verantwortung fällt für uns ebenso folgender Aspekt: Bewerben wir eine Aktion mit der Verfügbarkeit oder dem Konsum von Alkohol, so kommt dies einer „Glorifizierung“ von Alkohol gleich. Wir vermitteln, dass dies eine besonders positive Sache ist, denn sonst würden wir damit ja nicht werben, oder? Hierbei kann eine differenzierte Betrachtung ausbleiben, Alkohol wird verharmlost und die Allgegenwertigkeit von Alkohol wird normal. Dieses Bild sollte Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen nicht durch einen edukativen Verband vermittelt werden.

Außenwirkung spielt jedoch nicht nur in sozialen Medien, sondern auch im öffentlichen Raum (bspw. Gemeindegrundstück) eine Rolle. Dabei können bspw. Trinksprüche und Trinkspiele das Bild der Jugendverbandsarbeit negativ beeinflussen.

Eine kurze Zusammenfassung der zuvor genannten Überlegungen:

- Bevor wir etwas in sozialen Medien posten, achten wir darauf, dass kein Alkohol zu sehen ist
- Wir bewerben Veranstaltungen mit ihren Besonderheiten und nicht mit der Verfügbarkeit von Alkohol
- Wir achten auf eine kritische Darstellung des Konsums von Alkohol gegenüber unseren Schutzbefohlenen und Mitleidenden
- Wir hinterfragen unseren Umgang mit Trinksprüchen, Trinkspielen und ähnlichen Traditionen

Hier für euch zur Kenntnisnahme und zur eigenen Diskussion der Beschluss der Diözesanleitung zum Umgang mit Alkohol auf Diözesanebene.

## **Leitfaden zum Umgang mit Alkohol im DV Essen**

Einleitend: Grundsätzlich setzen wir einen verantwortungsbewussten und angemessenen Umgang mit Alkohol in der Pfadfinder:innenarbeit voraus und weisen allgemein darauf hin, dass bei Aktionen die Pfadfinder:innenschaft in der Öffentlichkeit repräsentiert wird.

### **Was bedeutet für uns Umgang mit Alkohol? Wo setzen wir Grenzen?**

- Wir wollen Alkoholkonsum nicht grundsätzlich verbieten
- Wir wollen einen einheitlichen Umgang auf DV-Ebene pflegen
- Ausschließlich Alkohol, welcher ab 16 Jahren erlaubt ist, soll in verantwortungsvollen Mengen konsumiert werden können
  - Als Verband halten wir uns an die gesetzlich geltenden Bestimmungen für Alkoholkonsum (min. deutsches Recht; ggf. strengere Regeln im Ausland)

### **Außenwirkung**

- Verantwortungsvoller und angemessener Umgang mit Trinksprüchen, Trinkspielen und ähnlichen Traditionen

- Trinkspiele und -sprüche können in der Außenwirkung zu einem negativen Bild beitragen
- Trinkspiele- und -sprüche können auf Alkoholkonsum drängen und schließen unter Umständen Personen aus, die keinen Alkohol trinken
- Es muss Kindern/Jugendlichen ggü. nicht verheimlicht werden, dass auf einer Veranstaltung (z.B. im Abendbereich) Alkohol konsumiert wird

## 1. Veranstaltungen

Wir differenzieren nach der Art von Veranstaltungen:

### Tagesveranstaltungen:

- Sobald Kinder/Jugendliche (außer Rover) beteiligt sind, soll kein Alkohol konsumiert werden
- Veranstaltungen für Rover und/oder Leitende:
  - Veranstaltungen inhaltlicher Natur, Arbeitstreffen und Gremienveranstaltungen:
    - Nicht während des offiziellen Programms
    - Ausnahme: zu besonderen Feierlichkeiten, wie z.B. Wahlen kann ggf. davon abgewichen werden
  - Reine „Spaßveranstaltungen“:
    - Veranstaltende sollten im Vorfeld entsprechende Regeln definieren

## Veranstaltungen mit Übernachtung(en):

- Mit Kindern & Jugendlichen → solange keine Nachtruhe herrscht (Wös und Juffis) soll kein Alkohol angeboten werden
  - Alternativ zur Nachtruhe kann auch eine feste Zeit abgestimmt werden
- Nur mit Rovern und/oder Leitenden: s. Regelung für Tagesveranstaltungen

## 2. Gleichberechtigung von alkoholfreien und -haltigen Getränken

Alkoholfreie Getränke müssen mindestens gleichrangig behandelt werden wie alkoholhaltige Getränke. Das betrifft im Einzelnen:

- Kühlung
- Hinweise
- Erreichbarkeit
- Auswahl (Anzahl der angebotenen Sorten)
- Alkoholfreie Getränke überschreiten nicht den Literpreis alkoholhaltiger Getränke
- Wird alkoholhaltiges Bier angeboten wird auch alkoholfreies Bier angeboten
- Alkoholfreie Getränke in angemessenen Behältnissen anbieten

### 3. Öffentlichkeitsarbeit / Werbung

- Es werden keine Bilder veröffentlicht, auf denen alkoholhaltige Getränke sichtbar sind (s. Öffentlichkeitsarbeitskonzept des DV Essen)
- Alkohol ist kein Werbegrund für eine Pfadfinder:innenveranstaltung und wird nicht auf Werbeplakaten oder in Postings abgebildet
- Wir achten auf eine möglichst neutrale Sprache (z.B. Getränkestand statt Bierstand)

## Schluss teil

Diese Arbeitshilfe "Schöner Trinken" zum Thema Alkohol im Pfadfinder:innenalltag soll euch wertvolle Informationen liefern und euch dazu einladen die Fragen aus den Sprechblasen (ggf. mit euren Leitungs- oder Roverrunden) zu reflektieren und euren Umgang mit Alkoholkonsum zu hinterfragen. Wie ihr aus dem obenstehenden Leitfaden entnehmen könnt, haben wir uns als Diözesanverband klare Richtlinien gegeben, welche wir bei unseren Veranstaltungen und Unternehmungen umsetzen, um damit die Differenzierung zwischen einem Kinder- und Jugendverband und einem Erwachsenenverband explizit hervorzuheben

Zum Schluss möchten wir euch noch Anlaufstellen mitgeben, die bei evtl. auffälligem Umgang mit Alkohol (egal ob von euch oder jemand aus eurem Umkreis) Hilfestellungen bieten:

### Bundesweite Sucht- und Drogen-Hotline

01805 31 30 31

Steht für akute Krisen und Fragen 24/7 zur Verfügung

### Info-Telefon zur Suchtvorbeugung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

0221 892031

Anonyme und individuelle Beratung zur Suchtvorbeugung

Alkohol? Kenn dein Limit.

[www.kenn-dein-limit.de](http://www.kenn-dein-limit.de)

Informationsseite zum Thema

Alkoholkonsum und Alkoholverzicht inkl.

Selbsttests



Prävention und Aufklärung spielen eine wichtige Rolle, um einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu fördern, Jugendliche zu unterstützen und zu sensibilisieren. Nutzt diese Arbeitshilfe, redet darüber und hinterfragt eure Regelungen und Gewohnheiten im Stamm, im Bezirk oder auch im Alltag – es lohnt sich!

